

14. Jan. 1986

dodis.ch/59977

BUNDESAMT FUER AUSSENWIRTSCHAFT

Bern, 6. Januar 1986

Et/mi

2520.1

Notiz an Herrn Bundesrat Furgler

Herr Bundesrat,

Am 26. November 1985 fand im Prüfungsausschuss für Wirtschafts- und Entwicklungsfragen der OECD die Jahresprüfung der Wirtschaftslage der Schweiz statt.

Das "Examen Suisse" spielte sich in zwei Phasen ab. Der erste Teil war der aktuellen Wirtschaftslage, der Geld- und der Fiskalpolitik sowie den kurzfristigen Aussichten der wirtschaftlichen Entwicklung gewidmet. Dabei konnte einmal mehr eine weitgehende Uebereinstimmung zwischen dem OECD-Sekretariat und der Schweizer Delegation ebenso in der Interpretation der aktuellen Wirtschaftslage wie in der grundsätzlichen Beurteilung der schweizerischen Wirtschaftspolitik festgestellt werden. Das Sekretariat erachtet auch im letzten Jahr gehegte Befürchtungen als übertrieben, wonach die schweizerische Industrie zufolge Rückstands in der Nutzung der neuen Technologien nicht voll am internationalen Konjunkturaufschwung partizipieren könne.

Die schweizerische Volkswirtschaft hat im Gegenteil am weltweiten Aufschwung in überdurchschnittlichem Mass partizipiert, offensichtlich ohne durch eine mangelnde Fähigkeit zur Strukturanpassung behindert worden zu sein. Sie wird 1985 mit 3 3/4 % eine der höchsten realen Zuwachsraten des BIP im OECD-Raum erreichen. Für 1986 kann mit einem weiteren Zuwachs von 2 1/4 % gerechnet werden, wobei sich die Teuerung merklich abschwächen wird (von 3 1/4 % 1985 auf 1 1/2 % 1986). Aufgrund dieser Ergebnisse wurde die Schweiz im Ausschuss von verschiedener Seite als Modellfall bezeichnet.



Der zweite Teil des Examens befasste sich mit Aspekten des schweizerischen Arbeitsmarktes. Angesichts des im internationalen Vergleich weit unterdurchschnittlichen Niveaus der Arbeitslosigkeit stand die Suche nach Erklärungen für die Anpassungsfähigkeit des schweizerischen Arbeitsmarkts im Vordergrund der Diskussion. Das Sekretariat betonte in diesem Zusammenhang die Rolle der Stabilitätspolitik, des sozialen Konsenses, des dezentralen Lohnbildungssystems, des Berufsbildungssystems sowie der ausgesprochen hohen Flexibilität des Arbeitsangebots sowohl der inländischen Erwerbsbevölkerung wie der ausländischen Arbeitskräfte, welche es erlaubt, Beschäftigungsfluktuationen bis zu einem gewissen Grad ohne entsprechende Schwankungen der Arbeitslosigkeit aufzufangen.

Angesichts teilweise missverständlicher Formulierungen im Textentwurf des OECD-Sekretariats sah sich die schweizerische Delegation veranlasst, verschiedene Präzisierungen in bezug auf diesen letzten Punkt anzubringen. Insbesondere wurde dargelegt, dass die schweizerische Ausländerpolitik nicht der konjunkturellen Steuerung des Arbeitsmarktes dient, sondern auf längerfristige Ziele ausgerichtet ist (ausgewogenes Verhältnis zwischen inländischer und ausländischer Wohnbevölkerung, Integration der niedergelassenen Ausländer), die weit über den wirtschaftlichen Bereich hinausgehen und die sich nur verwirklichen lassen, wenn die Fluktuation der ausländischen Arbeitskräfte möglichst tief gehalten und der Ausländerbestand insgesamt stabilisiert wird.

Nachdem verschiedene Ländervertreter im Ausschuss Verständnis für die schweizerischen Darlegungen signalisierten und der Vorsitzende in seiner Zusammenfassung festgehalten hatte, dass historische und kulturelle Faktoren für die schweizerische Ausländerpolitik von entscheidender Bedeutung seien, konnten sämtliche Diskussionspunkte in Hinblick auf die Schlussfassung des Länderberichtes in einer Redaktionssitzung mit dem OECD-Sekretariat bereinigt werden.



Beilagen: 1 Bericht "Jahresprüfung der wirtschaftlichen Situation der Schweiz durch die OECD" mit
2 Anhängen